

Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Karlsruher Zeitung. 1784-1933 1855

26.9.1855 (No. 227)

Karlsruher Zeitung.

Mittwoch, 26. September.

N. 227.

Borausbezahlung: jährlich 8 fl., halbjährlich 4 fl., durch die Post im Großherzogthum Baden 8 fl. 30 kr. und 4 fl. 15 kr.
Einzeldruck: die gespaltene Petitzeile oder deren Raum 4 kr. Briefe und Gelder frei.
Expedition: Karl-Friedrich-Strasse Nr. 14 wofelbst auch die Anzeigen in Empfang genommen werden.

1855.

Auf das mit dem 1. Oktober beginnende vierte Quartal der Karlsruher Zeitung nehmen alle Postämter Deutschlands und der Schweiz Bestellungen an.

Für Frankreich abonnirt man bei Hrn. G. Alexandre (Brandgasse Nr. 28) in Straßburg und bei dem Bureau central de publicité pour l'Allemagne (cité Bergère) zu Paris.

Karlsruhe, 25. September.

Ihre Großherzogliche Hoheit die regierende Herzogin von Sachsen-Koburg-Gotha sind heute Abend zum Besuch der Großherzoglichen Familie dahier eingetroffen und im Großherzoglichen Schlosse abgestiegen.

Orientalische Angelegenheiten.

Paris, 22. Sept. (Indep. Belge.) Die preussische Regierung hat in Paris und London anfragen lassen, ob der Augenblick zur Wiederaufnahme der Friedensunterhandlungen gekommen sei. Eine verneinende Antwort ist durch den Telegraphen von hier nach Berlin befördert worden und muß bereits in letzterer Stadt eingetroffen sein.

Paris, 24. Sept. Der „Constitutionnel“ sucht heute in einem längeren Artikel von Cesena den Standpunkt näher zu bestimmen, von welchem aus die orientalische, griechische, und neapolitanische Frage zu betrachten sei, um die neue Phase zu konstatiren, in welche die allgemeinen Angelegenheiten Europa's treten werden. Es heißt in diesem Artikel, die Einnahme Sebastopols müsse, ehe sie zu diplomatischen Unterhandlungen führen könne, militärische Konsequenzen nach sich ziehen, und diese allein seien es, welche die Westmächte in diesem Augenblick beschäftigen. Durch die Einnahme Sebastopols sind zwar die Kriegsoperationen einen ungeheuren Schritt vorgerückt; allein nun müssen Frankreich und England ihren Sieg vollständig durchzuführen, und ihre Armeen dürfen nicht eher an Ruhe denken, als bis sie ihren Triumph mit der völligen Eroberung der Krimm gekrönt haben werden. Wann und wie diese Eroberung fort- und durchgeführt werden wird, das sei die erste Frage. Es gehe aber daraus hervor, daß die Kriegsergebnisse noch eine Zeit lang den Friedensunterhandlungen vorangehen müssen. Wenn Frankreich und England mit Waffengewalt Rußland die Krimm weggenommen haben werden, diese reiche Provinz, welche Katharina II. vor 70 Jahren gewaltsam eroberte, dann werden sie das hauptsächlichste unmittelbare Ziel des Kriegs erreicht haben, und an Friedensunterhandlungen denken können. — Für jetzt werden die siegreichen Waffen der Westmächte an der Landenge von Persepolis Halt machen. Sollte aber der Kaiser Alexander II. in seinem Starrsinn den Kampf noch länger fortführen wollen, so dürfte unvermeidlich ein Augenblick kommen, wo die Eroberung der Krimm die Besarabien, das ganz nahe an Polen grenzt, veranlassen würde. Rußland wird ohne Zweifel nicht mit dem Frieden spielen wollen. Durch seine Verluste in der Krimm bereits um ein Jahrhundert im Orient zurückversetzt, wird es durch seine Verluste in Europa nicht dessen Loos riskiren wollen. — Die orientalische Frage wird aus ihrer Kriegssphäre nicht heraustreten, um in ihre politische überzugeben; dagegen ist die Diplomatie mit den Angelegenheiten in Griechenland und Neapel immer sehr beschäftigt, da diese noch lange nicht ihre definitive Lösung erhalten haben. In Griechenland bringen Frankreich und England nicht auf Weibehaltung Kalergis im Kabinett, sondern rathen ihn bloß dem König Otto an, indem sie ihn für die Ereignisse verantwortlich machen, welche die Ruhe seiner Staaten föhren könnten, wenn der Rücktritt seines gegenwärtigen Kriegsministers ihn aufs neue der russischen Partei Preis gäbe. Frankreich und England werden daher in Athen Vorsichtsmaßregeln zu nehmen haben, um auf alle Eventualitäten gefaßt zu sein und schnell und energisch einschreiten zu können, falls dieses unglückliche Land aufs neue von der russischen Partei aufgewiegelt würde, welche durch ihre Intrigue der westmächtl. Politik beständig Hindernisse in den Weg zu legen sucht. Es verhält sich beinahe ebenso in Neapel, das den Westmächten neuen Anlaß zu Mißtrauen gab, nachdem diese sich der Meinung hingaben, die Absehung Massa's sei ein Pfand für die aufrichtigen Gesinnungen der Regierung beider Sizilien. Zur selben Zeit aber, als der König Ferdinand Massa die Polizeidirektion abnahm, entließ er auch den Kriegsminister Prinzen v. Iribitellas, das einzige Mitglied des Kabinetts, das der Politik der Westmächte günstig war. Frankreich und England sehen sich daher in der Nothwendigkeit, dem König Ferdinand neue Vorstellungen zu machen. Auch hier müssen die Kabinette zu London und Paris wegen des Einflusses der russischen Partei mit einer energischen Haltung und Sprache auftreten, deren Resultat man bald erfahren wird; es ist indessen nicht wohl anzunehmen, daß der König von Neapel sich muthwilliger Weise Zwangsmaßregeln aufsehe, welche die Westmächte,

wenn gleich ungerne, ergreifen würden und müßten, wenn die Feindseligkeit der Regierung Neapels sie dazu nöthigte.

Krimm.

Die von uns gebrachte, einer telegraphischen Depesche aus Barna entnommene Nachricht, daß die Hauptarmee der Allirten an der Tschernaja und auf den Höhen des Baibarthalales Stellung genommen habe und von dort aus Rekognoszirungen vorzunehmen dächte, wird durch die letzte russische Depesche des Fürsten Gortschakoff vom 17. bestätigt. Wir erfahren nun, daß am 18. ebenfalls eine Rekognoszirung vorgenommen wurde, und zwar mit zwei Divisionen Infanterie und einer gemischten Kavaleriedivision. Es unterliegt nun keinem Zweifel mehr, daß Pelissier die feste Stellung der Russen am Plateau des Belbek zu umgehen versuchen wird, bevor die Russen ihren, wie die neuesten Nachrichten wiederholt melden, bereits begonnenen Rückzug zum großen Theil vollendet haben.

Vom Baibarthalale aus, wo die Franzosen jetzt sich ausbreiten, führen drei für Fußvolk und Reiterei ziemlich praktische Wege nach dem Plateau des Belbek. Die Allirten dürften demnach in drei Kolonnen vorrücken, mit dem Centrum über Altador (St. Theodor). Zu solchen Operationen eignet sich der Monat September und die erste Hälfte des Octobers auch vortreflich; später beginnt schon der Schneefall auf den taurischen Alpen.

Wir müssen noch einmal darauf zurückkommen, daß die Nachricht, als seien Verstärkungen für die Russen von Persepolis aus in das Innere der Krimm in Bewegung, durchaus falsch ist. Im Gegentheil sind aus Baktschi-Seraï große und lange Trains auf der Steppenstraße nach Persepolis in Bewegung.

Ueber die Bewegungen der Flotte war es noch immer nicht möglich, genaue Nachrichten zu erhalten. Es scheint aber nach einigen Andeutungen vorzüglich aus der Ansammlung der kleinen Dampfer und Flachboote hervorzugehen, daß die nächste Expedition wahrscheinlich viel eher Nikolajeff als Oessa gehen würde.

Marseille, 24. Sept. Das Paketboot der kaiserl. Messagerien „le Carmel“, das Konstantinopel am 17. verließ, kam so eben hier an. Der mit diesem Dampfer angekommene Oberst Baubert de Genlis überbringt die Rapporte des Generals Pelissier über die Einnahme Sebastopols. Die letzten Nachrichten aus der Krimm melden, daß drei Divisionen unter dem Kommando des Generals Herbillion an die Tschernaja vorgerückt seien. Der General Bazaine wurde zum Gouverneur von Sebastopel ernannt. Dmer Pascha war nach Asien abgegangen. Das englisch-türkische Kontingent wurde in Konstantinopel zurückgehalten, da die türkische Armee, welche nach Asien übergesetzt werden sollte, in der Krimm bleibt. Es herrsche immer große Ungewißheit über die Haltung der Russen und den Plan der verbündeten Generale. Im Augenblick, als der Kurier die Krimm verließ, hielten die verbündeten Generale und Admirale Kriegsrath.

Der „Carmel“ überbringt außerdem eine enorme Masse Militärkorrespondenzen aus der Krimm, die am 15. expedirt wurden. Die Pompiers sind es, die alle Feuerbrände im südlichen Theil von Sebastopel gelöscht haben, zu dessen Gouverneur General Bazaine ernannt worden ist. Drei Divisionen unter General Herbillion's Kommando sind abmarschirt, um die Tschernajaarmee zu verstärken; man glaubte an eine nahe Schlacht. Das „Journal de Konstantinopel“ berichtet, General Gortschakoff habe den Marschall Pelissier fragen lassen, ob er im Fall des Rückzugs der Russen 15,000 von ihren Kranken übernehmen wolle, und Marschall Pelissier habe darin eingewilligt, unter der Bedingung, daß die Aerzte und Hospitalwärter ebenfalls bei den Kranken zurückblieben, und daß die russische Armee auf ihrem Rückzug Nichts hinter sich verwerfete.

Man hat heute Konstantinopeler Briefe vom 13. Der erste Angriff auf die Zentralbasion scheiterte durch die Explosion furchtbarer Minen im Moment, wo die Franzosen bereits in die Rehle des Wertes eingedrungen waren. Der zweite Angriff wurde von bedeutenden Truppenmassen zurückgeschlagen. Das Zentrum der Verteidigungslinie wurde vom 1. Korps unter General de Salles, die Rechte vom 2. Korps und detachirten Truppen des 3. Korps und der Garde genommen. Eine in der Nacht vom 7. auf den 8. herbeigezogene sardinische Brigade hat ebenfalls an dem furchtbaren Kampf auf dieser Seite Theil genommen. Im Uebrigen sind die Konstantinopeler Berichte von genanntem Datum noch zu ungenau, um Berücksichtigung zu verdienen.

Berlin, 20. Sept. (A. Z.) Den neuesten Nachrichten aus St. Petersburg zufolge hat der Kaiser Alexander am 14. d. M. in Begleitung der Großfürsten diese Hauptstadt verlassen, um sich nach Moskau zu begeben. Der Kaiser geht von Moskau aus nicht, wie ursprünglich beabsichtigt war, nach Warschau, sondern besucht vornächst den Süden seines Reiches, und wird sich wahrscheinlich auch nach der Krimm begeben. Erst auf der Rückreise aus den südlichen Provinzen dürfte der Besuch des königreichs Polen erfolgen. — Mehrseitigen Versicherungen nach soll in St. Petersburg wegen des Falls von Sebastopel keineswegs die sonst wohl

voraussetzende Niedergeschlagenheit herrschen. Man zeigt dort andauernd große Zuversicht, und so tief man auch den Verlust der Seefestung, wie den Untergang der Flotte beklagt, so glaubt man ausreichende Genugthuung in dem Gedanken zu finden, daß die Räumung des Plazes der nutzlosen Aufopferung der tapfern Mannschaft ein Ende gemacht habe, und eine freiere Verfügung über die seither eingeschlossenen Streitkräfte ermöglige. Im Grunde scheint dieser Trost, welcher sich mit neuer Siegesgewißheit paart, auf einer Einbildung zu beruhen. Brächte der Verlust von Sebastopel wirklich eine so wesentliche Verbesserung der militärischen Lage Rußlands mit sich, so bliebe nicht abzusehen, weshalb man überhaupt die Festung ein Jahr lang so hartnäckig vertheidigt hätte. In Wirklichkeit hat mit dem Fall des Plazes die nordische Großmacht nicht nur ihre Pontusflotte und sehr gewichtige Marineetablissemens eingebüßt, sondern auch an dem übertriebenen Selbstruhm ihrer Unbesiegbareit einen nicht geringen Abbruch erlitten. Die letztere Bedeutung der taurischen Niederlage tritt noch um so mehr ins Licht, wenn man erwägt, daß mit ungeheuern Anstrengungen seit einem Jahr die erprobtesten Kräfte der russischen Streitmacht in der Krimm konzentriert wurden, um schließlich doch dem Gegner das Feld zu räumen. (Wir bemerken für die mit der journalistischen Literatur minder Bekannten, daß diese Berliner Artikel der „A. Z.“ die Anschauungen der preussischen Politik vertreten, und nicht die der Westmächte, noch Oesterreichs. Anm. d. Red. d. A. Z.)

Vom asiatischen Kriegsschauplatz.

Nachdem die „Frankf. Postz.“ vor wenigen Tagen die Nachricht einer Schlappe der Türken vor Kars gemeldet hatte, bringt die „Allg. Ztg.“ die entgegengesetzte von einem mißlungenen Angriff der Russen auf diese Festung. Da kein Datum angegeben ist, so läßt sich vorderhand diese Differenz nicht erklären; möglich wäre allerdings, daß der versuchte Angriff auf Kars ein Versuch gewesen wäre, die Festung in Folge einer Niederlage der Türken durch Ueberwachung zu nehmen. Wie dem sei, so viel steht fest, daß die Fortschritte der russischen Offensiv in Asien nicht so rasch sind, als man hätte glauben sollen, wenn man die wiederholten Nachrichten von dem jämmerlichen Zustand der türkischen Armee daselbst las. Es mag wohl hiebei Manches übertrieben worden sein. Schon im vorigen Feldzug las man solche Schilderungen; dem ungeachtet haben die Türken sich, wenn auch nicht mit großem Erfolg, doch nicht ohne Ehre geschlagen. Der russische Bericht über die Schlacht bei Kurulbere, worin die Russen siegten, aber nach ihren eigenen Angaben 3000 Mann verloren, ließ wenigstens dieser angeblich ganz demoralisirten Truppe große Gerechtigkeits widerfahren. So ist es denn erklärlich, wenn auch in diesem Feldzug dort kein entscheidender Erfolg errungen worden ist. Schon die Natur setzt der Kriegführung dort große Hindernisse entgegen, und das Meiste wird für dieses Jahr wohl gethan sein. Auf dem hohen Plateau von Armenien tritt der Winter bald und streng ein, und setzt allen Kriegsoperationen ein Ziel. Sollte der Krieg aber im nächsten Jahre fortdauern, und die Allirten diesem Theil des Kriegsschauplatzes sich zuwenden, so steht für Rußland, das in diese fernen Gegenden nur schwer ausreichende Kräfte entsenden kann, nachdem es keine Flotte mehr hat, viel auf dem Spiel.

Barna, 17. Sept. Während die Angelegenheiten in der Krimm eine so glänzende Wendung genommen haben und jeder aus Kamisch eintreffende Bericht immer mehr und mehr die Größe der Kriegsthat und den unermesslichen Verlust der Russen hervorhoben, läßt, lauten die Nachrichten aus Asien so widersprechend, daß es beinahe nicht möglich ist, sich ein festes Bild über die dortigen Verhältnisse zu gestalten.

Man erwartet mit Sehnsucht die Ankunft der Armee Dmer Pascha's, und in diesem Augenblick hat auch bereits ein Theil derselben den asiatischen Boden betreten. Man hofft auch, daß die Kunde vom Falle Sebastopols nicht ohne Wirkung auf die russische Armee in Asien, am meisten aber auf die Tscherkessen sein werde, die bisher gewohnt waren, in Rußland die große und siegreiche Nation zu sehen.

Deutschland.

Mannheim, 24. Sept. Der Tabak, bekanntlich eines der einträglichsten Produkte der badischen und bayrischen Pfalz, ist nun unter Dach und wird sich in Bälde zum Verkauf eignen. Das diesjährige Erzeugniß ist so ausgezeichnet gerathen, wie es seit vielen Jahren nicht mehr stattgefunden. Die f. g. Sandorte liefern allerdings die größte Gewichtsmenge; aber die Drischafsten, welche mehr an dem Gebirge und an der Bergstraße selbst liegen, werden auch dieses Jahr den höchsten Preis für ihr Erzeugniß erzielen; denn es können kaum breitere Blätter als Deckblatt zur Cigarrenfabrikation gedacht werden, als wie solche in den Amtsbezirken Ladenburg und Weinheim als Regel aufzuweisen sind. Die Kartoffelernte, welche jetzt beginnt, liefert ebenfalls ein erfreuliches Resultat, und nur der spekulative Wuchergeist kann es wagen, ein achselzuckendes Bedenken zu äußern. Die

Bäume seuzen fast unter der Last der Äpfel und Birnen, und doch entblödet man sich nicht, hier für zwei Birnen kleiner Sorte einen Kreuzer zu fordern. Mehl und Kartoffeln steigen täglich im Preise und alle andern Lebensbedürfnisse richten sich darnach; da aber der Arbeitslohn und das baare Geld nicht zunehmen, was soll zuletzt aus den niederbedröhten Beamtenfamilien und der s. g. Mittelklasse, wenn es überhaupt noch eine solche gibt, werden? Ein bald eintretender Winter und in seinem Gefolge Verdienstlosigkeit dürften ohne Zweifel als Motive zu Verbrechen einregistriert werden. Wenn man unterrichteter Aussage glauben darf, so sind die Weibhäuser überfüllt, und viele, viele Schränke bieten dem Auge nichts weiter dar, als den leeren Raum.

Mannheim, 25. Sept. Wie rasch der Freude die Trauer folgen kann, hat sich leider vorgestern Abend hier wieder im grellen Lichte gezeigt. Die Mitglieder eines der hiesigen Gesangsvereine, „Sängereinheit“, machten am Sonntag einen Ausflug nach Feudenheim und kehrten bei musikalischen Produktionen noch auf dem Heimwege auf einem Bierkeller bei Käferthal ein. Dort befanden sich gegen ein Duzend jüngere Männer aus letzterem Orte, welche des Tags über den weniger edlen Freuden allzusehr gehuldigt hatten, und es sich in ihrem Uebermüthe nicht versagen konnten, Streithandel vom Zaune abzubringen. Ein insultirter junger Mann von hier rief um Hilfe, worauf sich die Mitglieder der „Sängereinheit“ veranlaßt fühlen mußten, Beistand zu leisten. Die Käferthaler griffen zu Messern, und hierbei wurde ein hiesiger sehr geachteter und solider junger Bürger kurz hinter dem Rückgrad so bedeutend verwundet, daß er jetzt bewußtlos niedersinkt und man an seinen nahen Tod glauben muß. Gleichzeitig wurden noch zwei andere hiesige Männer verwundet. Die Verbrechen wurden bald nach ihrer kannibalschen That ergriffen, sitzen hier im Gefängnis, und entgegen der gerechten Strafe nicht; aber wenn sich das Verhängnis erfüllen sollte, so können die Thronen einer jungen Wittve und eines kleinen Töchterchens nicht dadurch getrocknet werden.

München, 23. Sept. (Schw. M.) Der erste Sekretär der Kammer der Abgeordneten, Dr. Nar, hat sein Referat in Betreff der Beanstandung der Wahlen im Wahlbezirk Landau-Neustadt ausgearbeitet und ist dabei zu dem Antrag gelangt: „Es seien die Wahlen der Abg. Wahlb., Lang, und Adolap als vollkommen legal zu erkennen; dagegen sei die Wahlverhandlung des zweiten Strutins, soweit sie die Wahlmandatanten Buhl und Wolf betrifft, als illegal zu erachten und zu kassiren, und ebenso sei die Bornahme eines dritten Strutiniums und des Wahlganges für die Wahl der Ersatzleute als illegal zu erkennen, sohin der Wahl des vierten Abg. C. H. Wolf und der vier Ersatzleute Meyer, Abred, Hofmann, und F. P. Buhl die Anerkennung zu versagen.“ Uebermorgen kommt die Adresse in der Zweiten Kammer zur Berathung (in welcher nach dem „Nürnb. Corr.“ auch eine auf die verheißene Vertretung des deutschen Volkes am Bunde bezügliche Stelle vorkommt) und in der nächsten Sitzung sodann der Gegenentwurf über die provisorische Forterhebung der Steuern.

München, 23. Sept. (Fr. V. 3.) Bei Berathung des Entwurfs der Adresse auf die Thronrede im Ausschuss der Zweiten Kammer wurde der Entwurf, sowie ihn der Referent, Abg. Frhr. v. Lerchenfeld, vorschlug, angenommen, nachdem eine vom Abg. Professor v. Lassaulx vorgeschlagene andere Fassung für die drei ersten Sätze verworfen war. Die von Professor v. Lassaulx vorgeschlagene Fassung hatte von der Vertretung des deutschen Volkes am Bunde, von dem verheißenen Bundesgerichte in entschiedener Weise als der Entwurf des Referenten gesprochen; der Ausschuss aber glaubte, daß die Fassung des Referenten sich für die Form einer Adresse besser eigne, und stimmte daher mit 8 gegen 1 Stimme dieser Fassung bei. Der vom Ausschuss angenommene Entwurf lautet, wie folgt:

„**Alldurchschlauchtigster etc. etc!** Bei dem Beginne eines neuen, hochwichtigen Abschnittes unseres konstitutionellen Lebens tritt die Kammer der Abgeordneten dem erhabenen Thron Eure Königl. Majestät, um vor demselben die Gefühle und Wünsche des baprischen Volkes ehrsüchtigst und freimüthig auszusprechen. — Mit Eure Königl. Majestät danken wir der göttlichen Vorsehung, daß sie die Kämpfe, welche Europa erschüttern, von unserm Vaterlande fern gehalten. — Deutschlands Eintracht und Stärke aber, die geistliche Entwicklung des Bundes kann nur dadurch für alle Zukunft gesichert werden, daß die schon so lange sehnlich erwartete und feierlich verheißene Ausübung der Bundesversammlung den Vätern Deutschlands die unschätzbare Wohlthat eines gesicherten Rechtszustandes gewährt, ihrer Stimme auch am Bunde, wo ihre wichtigsten Angelegenheiten berathen werden, Gehör verschaffe und Beachtung sichere. — Wir werden eifrig bemüht sein, bei Prüfung der Budgetvorlage die gesteigerten Anforderungen an die Mittel des Staates mit den Steuerkräften des Landes in Uebereinstimmung zu bringen. Dankbar erkennen wir an, was Eure Königl. Majestät in dieser Beziehung durch Anordnung einer nochmaligen genauen Prüfung des Budgetentwurfes gethan, und hoffen auf die Möglichkeit einer allseitig befriedigenden Lösung dieser bei der übermäßigen Länge unserer Budgetperioden doppelt schwierigen Aufgabe. Die mit dem Budget zusammenhängenden Gesetzesvorlagen werden wir mit demselben Eifer und gleicher Sorgfalt prüfen und Alles aufbieten, um die stattgehabte Unregelmäßigkeit in der Verwendung der Staatsmittel für die Kosten der allgemeinen deutschen Industrieausstellung auf verfassungsmäßigem Wege auszugleichen. — Auch die Vorlagen bezüglich der päpstlichen Eisenbahnen wird die Kammer sorgfältig erwägen, — dieselben werden um so weniger Schwierigkeit bieten, als diese Unternehmungen, Dank der Güte der Verhältnisse und der völlig zweckentsprechenden Behandlung, so höchst günstige Ergebnisse liefern. Wir hoffen, daß es den vereinten Bemühungen der Staatsregierung und der Kammern gelingen werde, auch den übrigen Provinzen in ähnlicher Weise die Wohlthat jenes beschleunigten Verkehrsmittele zuzuwenden. — Als unabwiesbare Pflicht erachten wir, dafür Sorge zu tragen, daß bei dem nahen Ablaufe der sechsten Finanzperiode jede Störung im Staatshaushalt

vermieden werde. — Die Nothwendigkeit, das Strafgesetzbuch mit Rücksicht auf die bestehenden, in ihrer Wirksamkeit erprobten, dem Volke theuer gewordenen Gesetze über das Strafverfahren abzuändern, ist allgemein anerkannt. Die Berathung des vorliegenden Entwurfs wird gewiß von unserer Seite mit möglichster Beschleunigung erfolgen. Möchte es Eure Königl. Majestät gefallen, uns neben dem Entwurfe eines Polizeistrafgesetzbuchs zugleich auch jenen eines Polizeistrafverfahrens vorlegen zu lassen, damit auch in diesem wichtigen Bereiche Ordnung und Rechtssicherheit geschaffen und gewahrt werde.“

Das Gesetz über die Ausscheidung der Strafen wird Gelegenheit geben, durch eine den Interessen der einzelnen Kreise, Bezirke, und Gemeinden möglichst entsprechende Vertheilung jener Lasten allen Beteiligten gerecht zu werden. Wie groß und wichtig auch die Aufgabe sei, welche uns erwartet, mit Gottes Hilfe und der pflanzlichen Mitwirkung der Staatsregierung hoffen wir, dieselbe zum Wohle des Landes erledigen zu können, und wenn der Allmächtige neue Prüfungen über unser geliebtes Vaterland verhängen sollte, dann wird Bayerns biederes Volk in alter Treue Alles aufbieten für seinen angekommenen König, für seine Verfassung, das ihm von Eure Königl. Majestät unvergeßlichen Großvater verliehene Palladium seiner Freiheit, und für das theure Vaterland. Gott erhalte und segne den König. München, ... Sept. 1855. Eure Königl. Majestät allerunterthänigste treuehuldigste Kammer der Abgeordneten.

Nürnberg, 19. Sept. (Allg. Z.) Die Sammlungen des germanischen Museums haben einen so großen Umfang und eine solche Bedeutung gewonnen, daß über den Werth der Anstalt kein Zweifel mehr bestehen kann. Wer, wie ich, diese Sammlungen seit zwei Jahren nicht gesehen, wird dieses außerordentliche Waagsstüm faum begreifen. Bereits sind (mit der Wohnung des Vorstandes) drei ziemlich große Häuser davon in Anspruch genommen. Das Archiv enthält über 3000 Originalurkunden, die Bibliothek 18,000 Bände, die plastischen Werke belaufen sich auf 300, die Gemälde auf 100, Handzeichnungen und Miniaturen auf 200, Kupferstich: und Holzstich auf 10,000, Münzen und Medaillen auf 2000, Siegel über 3000; von Schmuck, Geräthschaften, und Waffen sind da 800 Stück, historische Abbildungen über 5000, Bildnisse (einzeln) über 2600, Alles aus der Zeit vor 1651. Neben der Reichhaltigkeit und dem historischen Werth der Sammlungen ist es vornehmlich das System, die klare Anordnung und Sondernung der einzelnen Dinge, die ihre Bedeutung für die Wissenschaft in's Licht stellt, sie aber eben so zu einem immer augenfälligeren Gegenstand des Interesses für die Bewohner und für die Besucher von Nürnberg macht, zugleich aber auch die Unabweisbarkeit, ja Unausführbarkeit der Herstellung eines angemessenen Lokals so deutlich zeigt, daß es einer andern Aufmunterung, die derselben noch entgegenstehenden Hindernisse zu beseitigen, sicherlich nicht mehr bedarf.

Biebrich, 23. Sept. (Fr. V. 3.) Sr. Hoh. dem Herzoge von Nassau, befanntlich kön. preuß. Generalleutnant und Inhaber des in Düsseldorf garnisonirenden Ulanenregiments, ist von Sr. Maj. dem Könige von Preußen der Rang eines Feldmarschalls verliehen worden.

Gotha, 23. Sept. (Fr. V. 3.) Heute Nacht ist der Herzog mit dem Eilzug nach Paris abgereist, wohin ihn eine Einladung des Kaisers gerufen hat. In seinem Gefolge befindet sich der Legationsrath Samwer, bekannt als Verfasser der gegen die ritterchaftliche Verschwerde gerichteten und bei der Bundesversammlung eingereichten Denkschrift.

Wien, 23. Sept. Die „Austria“ meldet: Ein hiesiges Blatt brachte vor einigen Tagen eine Korrespondenz aus Bucharest vom 10. d. M., worin gemeldet wird, daß das Erscheinen einiger englischen und französischen Kanonierschuluppen bei Sulina die Russen veranlaßt habe, die Schiffsahrt auf der untern Donau am 4. d. M. wieder gänzlich zu sperren. Es wären auch bereits alle mit Früchten beladene Kaufahrtsschiffe, österreichische und griechische nicht ausgenommen, von den Russen bei Ismail sequestrirt worden, und kein Fahrzeug dürfe mehr auf der Donau fahren. Wir nahmen gleich Anstand, dieser Nachricht Glauben beizumessen, da uns am 15. d. eine telegraphische Nachricht aus Galacz gekommen war, in welcher gemeldet wurde, daß der Vloppdampfer Ferdinand am 14. d. unbehindert dort eingetroffen ist. Uebrigens war die Nachricht, obgleich von keiner andern Seite bestätigt, doch zu beunruhigend für den Handelsstand, als daß man sie völlig unbeachtet lassen konnte. Sie gab Anlaß zu einer besondern Anfrage in Bucharest, von wo auf telegraphischem Wege die Antwort angelangt ist: „Die Nachricht von der Sperrung der Schiffsahrt auf der Donau und Sequestrirung von mit Früchten beladenen Schiffen bei Ismail durch die Russen ist erdichtet.“

Wien, 22. Sept. (Fr. 3.) Aus bester Quelle geht uns die Mittheilung zu, daß höhern Orts der Antrag gestellt wurde, den österreichischen Kunstverein aufzulösen, nachdem seine merkantilen Tendenzen sich als der Förderung und Hebung der vaterländischen Kunst nachtheilig gezeigt haben. Es schwebt mindestens das Damokleschwert des Zerfalls über ihm, nachdem er wenig gethan hat, um die Anschuldigungen seiner Gegner zu entkräften. Man beschäufte sich übrigens in künstlerischen Kreisen bereits mit den Grundfragen zur Bildung eines neuen, lebensfähigeren Kunstvereines.

Schweiz.

Basel. (Basl. Ztg.) Choleraabülletin vom 22. und 23. Sept. Am 21. waren in Behandlung geblieben 53 Personen, neu erkrankt sind am 22. 2 und am 23. 2, gestorben sind 8, genesen am 22. 5 und am 23. 7. Es bleiben also in Behandlung 37. Von den 8 Todesfällen rühren aber 4 von Ende des vorigen und Anfang des laufenden Monats her; sie waren damals durch den betreffenden Arzt nicht ange-

meldet worden, und werden nun auf dem Verzeichnisse nachgetragen.

Der Bischof von Como hat einen Pfarrer der Gemeinde Stabio, Kantons Tessin, exkommunizirt, weil derselbe in Folge des neuen kirchlichen Gesetzes des Tessins von der Gemeinde erwählt worden war. Ein Unbekannter fand sich darauf bewogen, eine fingirte päpstliche Bulle zu verfassen, worin das Verfahren des Bischofs als im Widerspruch mit den Lehren des kanonischen Rechtes stehend dargestellt und derselbe deshalb ebenfalls von der Gemeinschaft der Kirche ausgeschlossen wird. Diese angebliche Bulle ward gedruckt, und, wie es scheint, im Kanton Tessin verbreitet. Wie verlautet, führt nun der päpstliche Nuntius darüber Beschwerde bei dem Bundesrath, indem in jenem Akte eine Verleumdung Sr. Heiligkeit des Papstes als Oberhirten der katholischen Kirche liege.

X Aus der Schweiz, 23. Sept. Die Finanzverwaltung des Kantons Bern befaßt sich gegenwärtig mit dem Plane, die im Jahr 1834 gestiftete Kantonalsbank zu reformiren. Es hat sich nämlich längst herausgestellt, daß diese Bank hinter den Banken ähnlicher Natur in den andern Kantonen an Erfolgen für den Handel- und Gewerbestand, zumal den kleinern, sehr zurückstehe. Die Bank soll nunmehr dem allgemeinem Bedürfnis angepaßt werden. Auch soll sie ihren Charakter einer Staatsbank verlieren und die Organisation einer Privatbank unter staatlicher Beaufsichtigung erhalten.

Aus der Versammlung der „Schweizerischen gemeinnützigen Gesellschaft“, die in diesem Jahre zu Luzern am 19. d. stattgefunden hat, verdient erwähnt zu werden, daß bei Behandlung des schweizerischen Bankwesens die Mehrzahl sich für Volksbanken erklärte; daß ferner Anträge zur Bildung von Armenlehrern der Gesellschaft proponirt, und daß beschlossen wurde, eine Rettungsanstalt für verwaiste Kinder der katholischen Schweiz zu gründen.

In Bisp haben seit Mitte August bis Ende dieses Monats die Erderdschütterungen sich mit nur geringen Unterbrechungen fortgesetzt und die armen Einwohner in athemlosen Aengsten erhalten.

Italien.

*** Piemont.** Die Reise des Königs nach Paris und London ist nun auf Mitte nächsten Monats festgesetzt. Der Kaiser bereitet ihm in Paris einen glänzenden Empfang; wie er in London wird ausgenommen werden, läßt sich aus einer jüngsten Gelegenheitsrede Lord Palmerston's schließen, wo der Beitritt Sardiniens zum Bund der Westmächte in einer Weise betont wurde, die bezeichnend genug war.

*** Neapel.** Der Kriegsminister und Polizeiminister sind bekanntlich Beide entlassen worden, allein Beide aus verschiedenen Gründen: der Letztere, um dem Druck von außen nachzugeben, der Erstere, um der Entfernung des Letztern zur Ausgleichung zu dienen. Der Kriegsminister soll nämlich dem König erklärt haben, daß er für die Armee nicht stehen könne, wenn das durch den Polizeiminister Mazzagehandhabte System, das selbst die Ehre des Militärstandes mit seiner Nothpeit bedrohte, länger fortbauere. Die Entfernung des Kriegsministers sei also eine Art Genugthuung für Mazzag, der nicht länger habe gehalten werden können, ohne einen Bruch mit den Seemächten herbeizuführen, der zu verhängnisvollen Folgen hätte führen können. In Neapel, schreibt die „Indep. Belg.“ aus Genua, habe die Einnahme Sebastopols große Bestürzung hervorgerufen. Der König habe den General Filangieri rufen lassen, und ihn um Rath gefragt, was zu thun sei. Dieser, der dem König einst Sizilien rettete, als die Revolution ausgebrochen war, dann aber durch Rabalen und ein von ihm mißbilligtes Regierungssystem, was Alles wieder in Frage stellen mußte, zur Niederlegung seines Amtes als Statthalter Siziliens veranlaßt wurde, habe dem König gerathen, den Forderungen Englands nachzugeben, weil ganz Sizilien aufstehen werde, so wie sich eine englische Flotte an seinen Küsten zeige. Der König habe dann dem englischen Gesandten die verlangte Genugthuung zugesagt, unter der Bedingung, daß die englische Flotte sich nicht zeige. So die in Genua umlaufenden Gerüchte.

Wie gedankenlos übrigens hier und da in den Tag hinein geschrieben wird, zeigt neuerdings der Artikel einer lithographirten Korrespondenz, wo zu lesen ist, daß die französische Flotte, die nach Neapel bestimmt gewesen, bei Lissabon Halt gemacht habe, vielleicht, um sich dort mit dem englischen Geschwader zu vereinigen. Es gehören sonderbare geographische Anschauungen dazu, um zu meinen, Lissabon liege für eine französische Flotte auf dem Wege nach Neapel!

*** Venedig, 22. Sept.** Monsignore Wisemann wird die Leitung der vatikanischen Bibliothek anstatt des verstorbenen gelehrten Kardinals Mai übernehmen.

*** Nizza, 20. Sept.** Die Küste wird wegen Anzeichen von Aufstandsversuchen streng überwacht. Ein Gerücht von Zusammenrottung einer 900 Köpfe starken Bande in der Bargegend scheint indes grundlos.

Franreich.

Paris, 22. Sept. Den Ausdruck im heiligen „Moniteur“, daß von den 400 erbeuteten Kanonen „wenigstens 50“ von Bronze seien, hält man allgemein für irrig und berichtigt: „wenigstens 500“, was auch viel wahrscheinlicher ist. Es bleiben dann immer noch 3500 eiserne übrig, die von der Flotte genommen waren.

++ **Paris, 22. Sept.** Die Anwesenheit des zum österreichischen Gesandten in Konstantinopel designirten Frhrn. v. Prokesch bringt man wohl nicht mit Unrecht mit der

politischen Lage in Verbindung; denn daß er bloß des Vergnügens wegen in diesem Augenblick nach Paris gekommen sei, ist sehr unwahrscheinlich. Der Fall Sebastopols hat die Äkzien der Westmächte in politischer Hinsicht, wie in militärischer offenbar gehoben, und es ist nur natürlich, wenn die österreichische Politik hievon Notiz und Anlaß zu neuen Verhandlungen über ihre Stellung unter diesen Verhältnissen nimmt. Welches Ziel dieselbe verfolgt, kann erst die Zukunft lehren; denn was bereits von einem Ultimatum gesprochen wird, welches Oesterreich den Westmächten an Rußland zu richten vorschlägt, gehört zur Zeit zu den nicht wahrscheinlichen Dingen, da die Beurlaubung eines so bedeutenden Theiles der österreichischen Armee und die vorgerückte Jahreszeit jener Vermuthung das Wort nicht sprechen. Andere vermuthen, daß es sich von einem Feldzug in Bessarabien handle, von dem die Einen sagen, Oesterreich wüßte, die Andern, es fürchte ihn. So viel neuerdings von englisch-französischen Truppenaufstellungen an der Donau die Rede ist, so deuten sie in keinem Fall auf die Absicht eines bessarabischen Feldzugs; denn mit ein paar Divisionen unternimmt man keinen solchen, und die Allirten können, so lange ein russisches Heer in der Krimm steht, nicht daran denken, den Krieg noch auf einem andern Punkte zu führen, ohne daß sie der Kooperation Oesterreichs versichert sind. Zu einer solchen aber scheint sie wenig Aussicht jetzt, als früher zu sein. Werden englisch-französische Truppen an die Donau gesendet, so haben sie sicher einen andern Zweck, als Offensivoperationen gegen Bessarabien. Man erinnere sich nur, was Lord Palmerston über solche im Parlament gesagt hat. Eine andere Meinung geht dahin, Hrn. v. Prokesch's Mission habe die Absicht, das Bündniß zwischen Frankreich und England zu lockern, und dem erstern einen innigern Anschluß an Oesterreich vorzuschlagen, um England zu isoliren und den österreichischen Vermittlungsvorschlägen mehr Eingang zu verschaffen. Diese Ansicht stützt sich auf eine nicht zu leugnende Spannung zwischen England und Oesterreich, deren Symptome in der österreichischen Presse, wie in Reden englischer Staatsmänner zu Tage treten. Indessen dazwischen jene Spannung mehr von der Ablehnung der österreichischen Vorschläge, die man hauptsächlich England zuschreibt, und der seitherige Fall Sebastopols hat vielleicht dazu beigetragen, die beiden Mächte sich wieder freundlich näher zu bringen. Daß Frankreich aber jetzt sich von England trennen werde, daran ist nicht zu denken. Mit der Eroberung Sebastopols ist ja nicht Alles gethan, die Eroberung ist nicht gesichert, so lange eine russische Armee in der Krimm steht, und Frankreich wird nicht den Bund mit England lösen, der ihm allein große Resultate gebracht hat und allein sie sichern kann. Es ist daher nicht denkbar, daß Oesterreich solche Pläne verfolgt, die in Frankreich unmöglich Anklang finden können, wo man weiß, daß der Bund mit England für Frankreich wichtiger ist, selbst wenn Oesterreich nicht beiträgt, als der mit Oesterreich, ohne England. Die Marine würde in dem Krieg mit Rußland immer eine Hauptrolle spielen, und deshalb Frankreich sich nicht von England trennen; es müßte denn seine bisherige Politik völlig ändern, was nicht in Aussicht steht. Hr. v. Prokesch ist auf den Wiener Konferenzen derjenige Diplomat gewesen, der mit der größten Schärfe und Energie dem russischen entgegentrat; es ist nicht wahrscheinlich, daß man ihn hierher gesendet hätte, wenn er eine Mission hätte, die mehr russisch freundlich wäre.

Paris, 24. Sept. Man liest im heutigen „Moniteur“: Der Kaiser empfing am 23. Sept. um halb 2 Uhr im Schlosse zu St. Cloud den General Baron v. Prokesch, Präsidenten des deutschen Bundestags, und dessen Sohn, der Offizier in der österreichischen Armee ist. Baron v. Hübner, außerordentlicher Gesandter und bevollmächtigter Minister Sr. Maj. des Kaisers von Oesterreich, stellte sie vor.

Spanien, 20. Sept. Die „Gaceta“ veröffentlicht die verschiedenen Ernennungen und Absetzungen im königlichen Hofstaat.

Hofstaat. Generalmajor Jitor, zum 1. Adjutanten des Königs ernannt, wird dadurch faktisch auch Major Domus. Die Königin war unwohl, ist aber wieder hergestellt. Da die Cholera sich im Escorial gezeigt hat, so wird der Hof wohl seine Rückkehr beschleunigen, die man auf den 25. ansagt. Wir haben hier zwei Abgeordnete des Pariser Crédit mobilier, die H. Duclerc und Bixio, um der Generalversammlung der Aktionäre der Ebro-Kanalisations-Gesellschaft beizuwohnen. Der Crédit mobilier hat die Aktien dieses Unternehmens fast sämmtlich angekauft und verspricht obendrein, alles nöthige Geld vorzuschließen.

Großbritannien.
* Die „Defferr. Jtg.“ wirft dem englischen Ministerium vor, es schüre in Italien die Revolution, und ein Artikel des Londoner Blattes, die „Presse“, muß ihr zur Unterstützung ihrer Behauptung dienen. Dieser Artikel aber ist nicht hoch anzuschlagen, denn er ist ein Blatt der dem englischen Ministerium gegenüberstehenden Opposition entnommen, dem jede Waffe dienen muß, um das Ministerium zu bekämpfen. Es ist mehr als ein mal geschehen, daß die Opposition tadelte, was sie selbst that, als sie an's Ruder kam. Von Thorsachen, welche jene Anklage rechtfertigen, ist in beiden Blättern kein Nachweis zu finden; auch ist schwer einzusehen, wie es im Interesse Englands liegen könnte, jetzt revolutionäre Pläne auf dem Kontinent zu begünstigen; es würde sich ja dadurch der Bundesgenossen berauben, die ihm allein von Werth sind; mit Freischärlern und italienischen Bravos kann es Rußland sehr wenig schaden; es bedarf als Bundesgenossen disziplinirter Heere, und solche finden sich nur in Staaten, wo feste Regierungen sind. Die Revolution schüren, hieße diesen Regierungen Feinde erwecken, statt Rußland. Das englisch-französische Bündniß hält die Revolution in Schranken, und darum haben weder Kossuth, noch Mazzini, noch die Sozialisten ihre Freude daran. Die Attentate in Frankreich beweisen, was die Revolution von Napoleon III. hält, und England, das so sehr Frankreichs bedarf, hat kein Interesse dabei, den Revolutionären in die Hand zu arbeiten; darum ist nicht zu verwundern, wenn die „Times“, das einflussreichste aller englischen Journale, in ihrem neuesten Blatte mit großem Eifer gegen Mazzini erhebt, der eben wieder, angeregt durch die Verhältnisse in Neapel, einen Feuerbrand geschleudert hat, um Italien in Flammen zu setzen. Wie wenig Mazzini von dem Bündniß Sardiniens mit den Westmächten erbaut ist, wie wenig es in seinen Kram paßt, das beweist die Bitterkeit, mit der er es anseindet. In seinem Manifeste sagt er zu den neapolitanischen Offizieren: „Die Uniform, welche Ihr tragt, wird schön in Ehren strahlen, und während im Norden Italiens ein Monarch den Fremden einen Menschenmarkt für die Krimm eröffnet, könnt Ihr sagen: Wir werden ein Lager für die Freiheitslegion Italiens eröffnen.“ Aus diesen Worten Mazzini's geht hervor, daß England so wenig als Frankreich gemeint sein können, die Revolution in Italien zu begünstigen; denn sie würde sie der Bundesgenossen berauben, die sie gefunden haben. Aus eben dem Grunde werden sie auch in Spanien keine Revolution dulden, sei es eine republikanische, oder eine karlistische.

Schweden und Norwegen.
Stockholm, 17. Sept. (Nat.-Z.) Der Sieg der Westmächte bei Sebastopol hat sowohl hier wie in den übrigen Städten des Landes große Freude erregt, so auch in der Universitätsstadt Uppsala. In der dortigen Zeitung vom 14. d. liest man darüber: In Veranlassung der großen Siegesnachrichten aus der Krimm versammelte sich gestern das Studentenkorps unter seinen Fahnen auf dem großen Markte Abends 6 Uhr unter dem Zustromen einer großen Menschenmenge, und zog unter Anstimmung zweier patriotischen Lieder zu Gustav des Großen Denkmal in Dvins Hain. Beim Dbletosen wurde mit entblößtem Haupte das zum Gustav-Adolphs-Feste in Uppsala 1832 von E. W. Vöttger verfaßte

Lied gesungen. Darauf bestieg der vorführende Kurator das Piedestal des Denkmals und hielt eine patriotische Rede. Mit einem allgemeinen neunfachen Hurrah wurden seine Worte, welche einen tiefen Eindruck machten, befestigt. Dann wurde Runeberg's finnisches Volkslied: „Unser Land, unser Land, unser Vaterland, schalle laut du theures Wort!“ nebst noch einem andern Vaterlandsliede angestimmt. Diese politische Freudenäußerung schloß natürlich mit Absingung des schwedischen Volksliedes.

Türkei.
Aus Belgrad, 12. Sept., wird berichtet, daß die Partei des Haraschanin, welcher auf Antrieb Rußlands im Jahr 1854 seines Ministerpostens entsetzt wurde, neuerdings das Haupt erhebt, und der Genannte sogar wieder Aussicht haben soll, in eine der höchsten Würden des Landes eingesetzt zu werden. Haraschanin ist entschieden westmächtilich.

Neueste Post.
Paris, 25. Sept. (Tel. Dep. d. Schw. M.) Der eingetroffene Bericht Pelissier's vom 11. Sept. nimmt zwei Spalten des „Moniteurs“ ein und zeichnet in den Hauptzügen die Einnahme Sebastopols; nähere Einzelheiten werden folgen. Der Bericht Niel's über Sturm und Einnahme des Malakoff nimmt fünf Spalten ein. Die Russen thaten aus 800 Feuerschüden, die Belagerer aus 700 (im Ganzen) 1,700,000 Schüsse. Die Ausdehnung der in Felsen ausgeführten Laufgräben beträgt 20 Lieues; vom Genie wurden 31 Offiziere getödtet, 33 verwundet. (Legtere Angaben umfassen offenbar den ganzen Verlauf der Belagerung.)

Stockholm, 23. Sept. (Tel. Dep. d. N. Z.) Eine neue königl. Verordnung hebt alle Quarantäne für Schiffe und Personen, von auswärtigen Orten kommend, auf; Gesundheitszeugnisse sind also nicht mehr nöthig.

Frankfurter Kurzzettel. 24. Sept.
(Aus dem Kurzbericht vom Synkrate der Wechselbank.)

Wechsel in fl. süddeutscher Währung.		
Amsterd. fl. 100	1. S.	99 3/8 B. 3/8 G.
ditto	3 M.	—
Augsburg fl. 100	1. S.	120 1/8 B. 119 7/8 G.
ditto	3 M.	—
Berlin Thlr. 60	1. S.	105 3/8 G.
ditto	3 M.	—
Bremen Thlr. 50	1. S.	95 3/8 B.
ditto	3 M.	—
Hamb. B.M. 100	1. S.	88 1/8 G.
ditto	3 M.	88 G. mit 4 1/2 %
Leipzig Thlr. 60	1. S.	105 1/2 B. 1/4 G.
ditto	3 M.	—
London fl. 10	1. S.	117 3/8 G.
ditto	3 M.	117 3/8 G. mit 4 1/2 %
Paris Frs. 200	1. S.	93
ditto	3 M.	93 1/8 G. mit 4 1/2 %
Wien fl. 100	1. S.	103 3/8 B. 1/2 G.
ditto	3 M.	102 1/8 B. 3/8 G. mit 4 1/2 %
Diskonto	3 M.	3 1/2 % G.

Geldkurs.

Neue Louisdor	fl. 10 45 fr.
Pistolen	„ 9 34-35
ditto Preuß.	„ 9 37-38
Poll. 10-fl. Stücke	„ 9 41-42
Dufaten	„ 5 32-33
20-Frankenstücke	„ 9 20-21
Engl. Sovereigns	„ 11 40-44
Gold al Marco	„ 372-74
Preuß. Thaler	„ 1 45 3/8 %
5-Frankenthaler	„ 2 20
Hochhaltig Silber	„ 24: 24 angeboten.
Preuß. Rassen-Sch.	„ 1 45 1/2 %

Verantwortlicher Redakteur:
Dr. J. Herm. Kroenlein.

D.951. Ludwigschafen a./S. Entfernten Freunden und Bekannten geben wir hiermit die schmerzliche Nachricht von dem Hinscheiden unseres vielgeliebten Gatten und Vaters, des groß. Dersollinspektors Januar Mad er. Gestärkt durch die heiligen Sacramente, verschied er nach zweimonatlichem Kranklager am 22. d. M., Abends 7 Uhr. Wir bitten, ihm ein freundliches Andenken zu bewahren.
Ludwigschafen a./S., 23. Septbr. 1855.
Die Wittwe
Eleonore Mad er, geb. v. Sallwürf, mit ihren 3 Kindern.

Neue Unterrichtsbücher.
D.955. Bei Regler in Stuttgart sind neu erschienen:
Forbiger und Kärcher, Latein.-deutsches und Deutsch.-lat. Handwörterbuch. Deutsch-lat. Theil, von A. Forbiger. Zweite umgearb. Aufl. 86 Bog. Lex.-8. Subskriptionspr. bis Ostern 1856 3 fl. 36 fr. Bis Ostern 56 wird auch der Preis vom Latein.-deutschen Theile, v. E. Kärcher. 60 Bog. ermäßigt auf 2 fl. und kosten also beide Theile zusammen nur 5 fl. 36 fr.
Schmid, K. A., Vorübungen zur griech. Epochenmathie, in Beispielen 3. Einleite. in d. gr. Syntax. Zweite durchgef. Aufl. 16 fr.
Bäumlein, W., griech. Schulgrammatik. Erscheint im Oktober.
Müller, J., engl. Leseb. f. d. Schul- u. Privatgebrauch, m. Anmkn. u. Wörterb. 36 kr.
Gantler, L., Studio Italiano. Ital. Chrestom. f. d. Schul- u. Privatgebrauch. Zweite, m. Wörterverzeichnis. verm. Ausg. 1 fl.
Scholl, G. H., u. T. F. Scholl, Geschichte d. alt-deutschen Literatur in Proben u. Character-

stiken, mit Beiträgen v. F. Pfeiffer. Dritte umgearb. Aufl. 2 fl. 48 kr.
Diesem Buche ist zugleich der weitere Titel beigegeben: „Deutsche Lit.-Geschichte, I. Band.“ Den II. Band der D. L.-G. bildet die v. d. gleichen Verf. 1852 in 3. Aufl. ausgegebene: „Gesch. der neu-deutschen Liter.“ Pr. 2 fl. 24 fr.
Dienger, J., Handb. der ebenen u. sphä. Trigonometrie, m. zahlr. Anwendungen. Mit 81 Fig. 3 fl. 36 kr.
Mack, L., analyt. Geometrie des Kreises, systematisch ausgearb. als Einleite. in d. höhere Geometrie. 2 fl. 40 kr.
Lügel, P., 30 Choralgesänge der ev. Kirche in ihrer ursprüngl. Form. Nach d. Melodien des Deutsch. ev. Kirchengesb. 3stimmig für Schulen bearb. 20 fr.
Vorräthig in allen Buchhandlungen Badens, in Karlsruhe in der S. Braun'schen Hofbuchhdlg., bei Bielefeld, Kreuzbauer und Biered, Polzmann, Geyner.

D.956. In der Fr. Wagner'schen Buchhandlung in Freiburg ist erschienen und in der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe zu haben:
Schnecker, August, Gedichte. 2te billige Ausgabe, broch. 36 fr.
In der S. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe ist zu haben:
Die Spinnstube, ein Volksbuch für das Jahr 1856.
Herausgegeben von **H. D. v. Horn.**
Efter Jahrgang. Mit einem Stahlstich und vielen Holzschnitten, gezeichnet v. E. Richter. Preis 45 fr.

D.783. [17. Karlsruhe.]
Ermäßigter Preis von 40 Prozent.
Hundreise auf dem Rhein über Belgien und Frankreich.
Nähere Auskunft, sowie Billete werden ertheilt im Gasthof zum Erbprinzen in Karlsruhe.

D.954. Karlsruhe.
Stellegesuch.
Ein gebildetes Frauenzimmer, welches in allen weiblichen feineren Arbeiten sehr wohl erfahren ist, und Familienverhältnisse wegen sich dem Dienem zu unterziehen beabsichtigt, wünscht sogleich bei einer Herrschaft eine Stelle als Kammerjungfer zu erhalten. Offerten beliebe man bei Dm. Hausmeister Ott im Bürgerverein, 3r. Stod, abzugeben.

D.846. [32. Frankfurt a. M.]
Belgische Kamine und Caloriferes,
Heiz-Apparate in Warmdr.-Kaminen, zu Holz oder Steinöfen, von vorzüglichem Heizkraft und bedeutender Ersparnis an Brennmaterial, nach neuester Konstruktion, bei
Joh. Thom. Mack,
Fahrgasse, Nr. 95, in Frankfurt a. M.

Hofgüterverkauf.
D.935. [32. Zwei in der Umgegend Ladrs liegende, im besten Zustande befindliche Hofgüter, das eine mit 250, das andere mit 110 Morgen Flächengehalt, sind zu verkaufen. Nähere Auskunft bei schriftlichen Anfragen unter Ziffer G. L. ertheilt die Expedition dieses Blattes.

D.953. Karlsruhe. Zwei können Aufnahme in Wohnung mit oder ohne Kost und Pflege, wobei sie noch den Vorteil einer zweckmäßigen Nachhilfe in ihren Lehrgegenständen genießen können, finden. Auskunft ertheilt die Expedition dieses Blattes.

D.950. [31. Karlsruhe.]
Anerbieten.
Ein Lehrer an einer hiesigen öffentlichen Anstalt nimmt noch einige wohlgezogene, junge Leute in Kost, Logis, und Aufsicht. Näheres bei der Expedition dieses Blattes.

D.952. Karlsruhe.
Lehrlingsgesuch.
In ein bedeutendes Expedition- und Kommissionsgeschäft kann ein Lehrling, mit den erforderlichen Vorkenntnissen, aufgenommen werden. Näheres im Kommissionsbureau von F. Schreiber in Karlsruhe, Kalternstraße Nr. 7.

D.945. Röhrbach, Bezirksamt Eppingen.
Versteigerung.
Johann Fink von Röhrbach, B. Amts Eppingen, läßt den 24. d. Mts. 500 Bund Dinkelstroh, 200 Bund Haberstroh, 100 Bund Gerstenstroh, 400 Zentner Heu, einen Wagen mit Pflug und Ege und verschiedene Hausgeräthschaften gegen gleich bare Bezahlung versteigern.

In der G. Braun'schen Hofbuchhandlung in Karlsruhe sind zu haben:

Empfindlichkeit des Magens
und der Eingeweide, als nächste Ursache der Verdauungsbeschwerden, Herdenreizbarkeit, geistigen Erschlaffung, Hypochondrie etc. Nach langjährigen Erfahrungen dargestellt und mit Belehrungen über den einzig sichern Weg zu einer unfehlbaren Heilung verbunden. Nach der sechsten Auflage des Originals aus dem Englischen überseht. Dritte Auflage. 8. geb. Preis: 36 kr.

Die Gicht heilbar!
Ihre wahre Ursache, Sitz, Wesen und Verlauf, nebst einer einfachen und zweckmäßigen Heilmethode, begründet auf langjährige, genaue Beobachtung und Erfahrung. Von Dr. G. Friedr. Heintz. Pfeiffer. 8. geb. Preis: 36 kr.

Das landwirthschaftliche und Volksfest in Karlsruhe betr.
Zur Ergänzung des Programms für das am 2. und 3. Oktober d. J. daber abzuhalten landwirthschaftliche und Volksfest wird mitgetheilt, daß am 2. Oktober von Morgens 8 Uhr bis zur Ankunft der ersten Wagnisse aus dem Ober- und Unterland zum Empfangen der fremden Besucher und insbesondere der Deputationen der auswärtigen landwirthschaftlichen Vereine ein Bureau in dem unteren Stock des Lokales der großh. Centralstelle für die Landwirthschaft (Karl-Friedrichs-Strasse Nr. 19) errichtet ist, das an demselben Tag Nachmittags zwischen 2 und 3 Uhr ein Festzug durch die Straßen stattfinden, und daß am 3. Oktober Nachmittags 4 Uhr Luftschiffer Berginger in seinem neuen seidenen Ballon aufsteigen wird.
Karlsruhe, den 25. September 1855.

Die Festkommission.

Bekanntmachung.
Da in Folge unserer, in diesen und in andern öffentlichen Blättern zweimal erlassenen Bekanntmachungen vom 3. Mai cr. die 1/2-prozentigen Rassensteine bis auf den geringen Betrag von nur 150,000 fl. zur Konvertirung in Gemässheit des neuen Statuts vom 17. März v. J. nunmehr angemeldet worden, und somit dem letzten unterworfen sind, und da unsere Geldmittel die gleichzeitige Einlösung und Auszahlung jenes Betrages, mit Befreiung der nach obiger Bekanntmachung event. in Aussicht gestellten Auslösung vollkommen gestatten, so sehen wir uns veranlaßt, alle zur Konvertirung noch nicht angemeldeten 1/2-prozentigen Rassensteine, wie hiermit geschieht, als ausgelost zu erklären, und deren Inhaber aufzufordern, unter Vorlegung derselben die Valuta bei uns in Empfang zu nehmen, widrigenfalls dieselbe mit dem Ablauf der sechsmonatlichen Kündigungsfrist auf Gefahr und Kosten der Eigentümer-Inhaber gerichtlich депонirt werden wird.
Diesjenigen, welche noch gesonnen sein sollten, sich mit ihren Scheinen dem neuen Statut zu unterwerfen, mögen sich darüber baldigst bei uns erklären, und soweit es sich um Scheine au porteur handelt, die letzten nach Nummer und Wert bezeichnen.
Die noch nicht unterworfenen Scheine au porteur sind nach unten Büchern folgende:

Nro. 1140, 1321, 1733, 2520, 2815, 3263, 3785, 3793, 3794, 3843, 4272, 4343, 4676, 5492, 5495, 6039, 6076, 6324, 7003, 7004, 7005, 7006, 7007, 7008, 7009, 7010, 7299, 7300, 7301, 7302, 7303, 7304, 7305, 7306, 7330, 7755, 7897, 7898, 7943, 7946, 7970, 8064, 8137, 8171, 8222, 8259, 8301, 8306, 8340, 8376, 8426, 8487, 8499, 8500, 8518, 8597, 8689, 8691, 8745, 8748, 8768, 8786, 8802, 8807, 8910, 9114, 9172, 9273, 9274, 9289, 9324, 9415, 9441, 9653, 9657, 9843, 10, 071.

Sigmaringen, den 4. September 1855.
Direktion der Spar- und Leihkasse für die Hohenzollern'schen Lande.

D. 924. Nr. 11,491. Ueberlingen. (Auforderung.) Auer und Bruler zu Ueberlingen, Agenten des Auswanderungsbureaus Putz und Comp. zu Neufreistadt, haben mit der Erklärung, den Geschäftsbetrieb aufgeben zu wollen, den Antrag auf Rückgabe der Kaution gestellt. Es wird nun Jeder, welcher Ansprüche, die der Rückgabe entgegenstehen, geltend machen kann, mit Frist von sechs Monaten zur Anmeldung und zum Nachweise aufgefordert, daß wegen dieser Ansprüche der Gerichtshof oder bei einer andern zuständigen Staatsbehörde Beschwerde erhoben sei, ansonst nach Ablauf dieser Frist die Kaution zurückgegeben wird. — Ueberlingen, den 20. Sept. 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
M a r t i n.

D. 928. Nr. 21,098. Baden. (Auforderung.) Lünzergeselle Johann Wild von Angeltlingen ist angeschuldigt, dem Bäckergehilfen Alois Billinger von Rotweil am 15. März d. J. auf dem Wege von hier nach Sandweiler ein Felleisen im Werthe von 24 fl. entwendet zu haben. Derselbe wird hiermit aufgefordert, sich binnen 14 Tagen über diese Anschuldigung bei dem hiesigen Gerichte zu verantworten, widrigenfalls das Urtheil nach Lage der Akten würde gefällt werden.
Baden, den 21. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
F r e d.

D. 923. Nr. 21,740. Waldkirch. (Auforderung.) Anton Boll von Biederbach ist angeschuldigt, im Dezember 1854 dem Joseph Bälke in Kagenmoos von der Bühne ein Quantum Früchte im Werthe von 11 fl. 24 kr. entwendet zu haben, und bildet dieser Diebstahl den ersten Rückfall in den dritten Diebstahl. Der flüchtige Angeeschuldigte wird hiermit aufgefordert, sich binnen 4 Wochen darüber zu stellen, widrigenfalls das Erkenntnis nach Lage der Akten gegeben werden würde.
Waldkirch, den 19. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
S e i m l e.

D. 917. Nr. 15,791. Schwesingen. (Urtheil und Forderung.) Der Bäckergehilfe Jakob Konstantin von Unterwieschlag wurde durch die flüchtige Urtheil vom 21. Juli v. J. wegen Rückfalls in den gemeinen Diebstahl zu einer geschäftigen Amtsgewaltstrafe von drei Wochen verurtheilt. Da sich derselbe auf flüchtigem Fuße befindet, so wird ihm dieses Urtheil auf diesem Wege verkündet; zugleich ersuchen wir sämtliche Behörden, auf denselben zu fahnden und ihn im Betretungsfalle mittelst Kaufpassees hierher zu weisen.
Schwesingen, den 21. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
S t a i g e r.

D. 925. Nr. 17,807. Schopfheim. (Urtheil.) Crim. S. O. Nr. 4566. I. Sen. v. l. Meixner. J. u. S. gegen Friedrich Grether von Maulburg, wegen Körperverletzung, wird auf geflogene Untersuchung zu Recht erkannt: Friedrich Grether sei der im Affekt dem Samuel Dreiweppler von Maulburg zugefügten Körperverletzung schuldig zu erklären und deshalb zu einer Arbeitsstrafe von einem Jahr und sechs Monaten, und zu den Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen.
S. R. W.

Desen zur Urkunde ist gegenwärtiges Urtheil nach Verordnung des großh. badischen Hofgerichts des Oberlandes ausgestellt und mit dem größten Gerichtsinnegegel versehen worden.
So geschehen Freiburg, den 15. September 1855.
(gez.) K e s s e r. (L. S.) (gez.) S e b e r. (gez.) S e i b e l.

Dem auf flüchtigem Fuße befindlichen Angeeschuldigten wird das obige Urtheil anmit öffentlich verkündet.
Schopfheim, den 22. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
M ü l l e r.

D. 946. Nr. 14,551. Engen. (Urtheil.) J. u. S. gegen Karolina Scherer von Defingen, wegen Diebstahls, hat das großh. Hofgericht des Oberlandes durch Urtheil vom 16. Mai d. J., Nr. 3516, I. Sen., zu Recht erkannt: Karolina Scherer von Defingen sei der Entwendung von 2 Laiben Brod, im Gesamtwert von 1 fl. 3 kr., zum Nachtheile der Anton Burjer's Witwe von Auldingen, damit des dritten gemeinen Diebstahls für schuldig zu erklären, und deshalb zu einer Arbeitsstrafe von 6 Monaten, gesch. ist durch 4 Wochen Hungerlohn, und zur Tragung der Strafprozess- und Urtheilsvollstreckungskosten zu verurtheilen; auch nach erkrankender Strafen auf die Dauer eines Jahres unter polizeiliche Aufsicht zu stellen. Dieses Urtheil wird der Angeklagten, deren Aufenthalt dieselben ist, auf diesem Wege eröffnet.
Engen, den 22. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
S t r i s c h.

D. 921. [2]. Nr. 30,783. Pforzheim. (Urtheil und Forderung.) Cr. Nr. 4354, II. Senat. In Untersuchungsachen gegen Maier Rothschild von Pforzheim, wegen Wuchers und Betrugs, wird auf geflogene Untersuchung zu Recht erkannt: Maier Rothschild sei des Wuchers zum Nachtheile des Mathias Jehnmaier von Pforzheim, im Betrag von 17 fl., sowie des in forte gesetzter That verübten Betrugs in theilweise verarbeiteten, theilweise nicht verarbeiteten Golde, im Gesamtbetrage von 88 fl. 57 kr., zum Nachtheile des Mathias Jehnmaier, Franz Mayer und Clemens Beltmann von Pforzheim, und Mayer Bruchheim von Zobenhausen, und eines verübten Betrugs gegen August Kaiser von Pforzheim mit 9 fl. 10 kr. für schuldig zu erklären, und deshalb in eine Arbeitsstrafe von einem Jahre, gesch. ist mit 30 Tagen Dunkelarrest und 40 Tagen Hungerlohn, sowie zu einer Geldstrafe von 170 fl. und zur Tragung der Kosten des Verfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen; auch sei derselbe schuldig, dem Mathias Jehnmaier die Summe von 84 fl. 15 kr., und dem Mayer Bruchheim den Betrag von 12 fl. 54 kr. binnen 8 Tagen bei Zwangsvermeidung zu bezahlen.
S. R. W.

Desen zur Urkunde ist gegenwärtiges Urtheil nach Verordnung des großh. badischen Hofgerichts des Oberlandes ausgestellt und mit dem größten Gerichtsinnegegel versehen worden.
So geschehen Bruchsal, den 3. September 1855.
Großh. bad. Hofgericht des Oberlandes.
C a m e r e r. (L. S.) K. v. S t ö f f e r.

Vorstehendes Urtheil wird dem flüchtigen Maier Rothschild auf diesem Wege eröffnet, und die Bitte um Forderung wiederholt.
Pforzheim, den 19. September 1855.
Großh. bad. Oberamt.
G ä r t n e r.

D. 944. Nr. 25,061. Freiburg. (Bekanntmachung.) Zur Verkündung an den Angeeschuldigten, dessen gegenwärtiger Aufenthaltsort unbekannt ist, wird folgendes, unterm 9. August d. J., Nr. 23,343, von uns auf geflogene Untersuchung erlassene Erkenntnis öffentlich bekannt gemacht. Urtheil: Joseph Hummel, Webergeselle von Waldkirch, sei der Verübung seines Wuchers für schuldig zu erklären, und deshalb in eine Amtsgewaltstrafe von 3 Wochen und zur Tragung der Kosten des Strafverfahrens und der Urtheilsvollstreckung zu verurtheilen. S. R. W. — Freiburg, den 21. September 1855. Großh. bad. Stadtamt. J e p e r t i n.

D. 933. [3]. Nr. 10,664. Hornberg. (Be dingter Zahlungsbefehl.) J. S. des Ostrifred Proß von Gutach, Kläger, gegen Pfarer Gerwig von Hornberg, Beklagten, wegen Forderung von 11 fl. 42 kr., herrührend aus Kauf, 16 fl. 12 kr., herrührend aus Darlehen, und 4 fl. für im Auftrage des Beklagten gemachte Ausgaben für Cigarren. Der Beklagte wird angewiesen, entweder den fliegenden Theil zu befriedigen, oder wenn er die

gerichtliche Verhandlung der Sache verlangen will, dieses binnen acht Tagen zu erklären, widrigenfalls auf klägerisches Anrufen die Forderung für zugestanden erklärt werden wird.
Dies eröffnen wir dem abwesenden Beklagten in Anwendung des §. 258, Nr. 3 der Pr. O. hiermit hat Einhandlung, und unter Bezugnahme auf §. 271 der Pr. O. mit der Weisung, längstens binnen 8 Tagen einen im Orte des Gerichts wohnenden Gewalthaber im Sinne des §. 266 der Pr. O. zu bestellen, indem sonst alle weisern Verfügungen oder Erkenntnisse mit der gleichen Wirkung, wie wenn sie ihm eröffnet oder einhändig wären, nur am Sitzungsorte des Gerichts angehängen würden. — Hornberg, den 17. September 1855. Großh. bad. Bezirksamt. K l e i n p e l l.

D. 938. [3]. Nr. 36,034. Mosbach. (Auforderung.) Sophia Katharina Zimmermann Wittve von Amlaerhausen hat als Vormünderin ihrer sechs minderjährigen Kinder um Einweisung in Besitz und Gewahr der Verlassenschaft der Maria Katharina Zimmermann von Amlaerhausen, deren natürlicher Sohn der Vater der erwähnten Mündel, Zimmermeister Philipp Adam Zimmermann war, gebeten. Etwasige Einsprüche hiergegen sind binnen 6 Wochen anher vorzutragen, widrigenfalls dem Gesuche stattgegeben werden würde. — Mosbach, den 19. Septbr. 1855. Großh. bad. Bezirksamt. v. G ö l e r.

D. 903. [3]. Nr. 19,865. Tauberbischofsheim. (Auforderung.) Nachdem die Kinder des Joseph Andreas Gärtner von Uffigheim auf die Erbschaft ihres Vaters Berzigt geteilt, hat die Witwe desselben um Einweisung in Besitz und Gewahr gebeten.
Der Einsprache dagegen machen will, hat solche inner als 4 Wochen anher anzumelden.
Tauberbischofsheim, den 23. August 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
K i e d e r.

D. 920. Nr. 34,957. Bühl. (Auforderung.) Die Gemeindefeststellung auf Ableben des Rebmanns Fidel Schauler von Kappel-Blindes betreffend. Die Witwe des Fidel Schauler von Kappel-Blindes hat bei dem Mangel gesetzlicher Erben um Einweisung in die Gewahr der Verlassenschaft ihres Ehemannes nachgesucht, welchem Gesuche entsprochen werden soll, wenn nicht binnen 14 Tagen etwaige Einwendungen darüber vorgetragen werden.
Bühl, am 21. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
J. G u t s c h.

D. 926. [3]. Nr. 8351. Steegen, Landamts Freiburg. (Erbdorladung.) Die drei volljährigen Geschwister Andreas Müller von Wittenthal, Ignaz Müller und Theresia Müller von Steegen sind zur Erbschaft von ihrer verstorbenen Mutter Katharina, geborne Kuh, Witwe des Ignaz Müller, Tagelöhners in Ober-Birken, Gemeinde Steegen, berufen.
Da dieselben sich in Nordamerika, unbekannt wo, aufhalten, so werden dieselben anmit aufgefordert, inner als 3 Monaten, von heute an, zur Erbtheilung in Person oder durch Bevollmächtigten zu erscheinen, widrigenfalls die Erbschaft lediglich denjenigen wird zugeweiht werden, welchen sie zugewonnen, wenn sie, Andreas, Ignaz und Theresia Müller, zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wären.
Freiburg, den 22. September 1855.
Großh. bad. Landamts-Referat.
K o h l u n d.

D. 930. [2]. Nr. 4079. Gernsbach. (Erbdorladung.) Franz Karl und Konrad Wieland von Reichental, und Auguste Sarbacher, Leopold Krieger's Ehefrau von Dertsroth, sind zur Erbschaft ihrer verstorbenen Tante, Barbara Sarbacher von da, berufen.
Da deren demaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so werden dieselben anmit auf diesem Wege aufgefordert, sich binnen drei Monaten, von heute an, zur Empfangnahme ihres Erbtheils zu melden, andernfalls dasselbe Denen zufälle, denen es zugewallen wäre, wenn sie, die Borgeordneten, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätten.
Gernsbach, den 22. September 1855.
Großh. bad. Amsterdorsforat.
B o l l r a t h.

D. 931. [2]. Nr. 4078. Gernsbach. (Erbdorladung.) Mathias Germer von Reichental, seit mehreren Jahren, unbekannt wo, abwesend, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Vaters, Mathias Germer von da, berufen.
Da dessen demaliger Aufenthaltsort unbekannt ist, so wird derselbe anmit aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, von heute an, zur Empfangnahme seines Erbtheils daber zu melden, andernfalls dasselbe Denen zufälle, denen es zugewallen wäre, wenn er, der Borgeordnete, zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr gelebt hätte.
Gernsbach, den 22. September 1855.
Großh. bad. Amsterdorsforat.
B o l l r a t h.

D. 949. [3]. Nr. 3446. Engen. (Erbdorladung.) Johann Georg Höpinger von Wittenbrunn, welcher vor einigen Jahren nach Amerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seines verstorbenen Bruders Philipp Höpinger, Schmied von dort, berufen.
Da nun dessen Aufenthaltsort unbekannt ist, wird derselbe hierdurch aufgefordert, sich binnen 3 Monaten, von heute an, bei dem hiesigen Erbtheilungsbehörde persönlich anzumelden, oder durch einen gehörig Bevollmächtigten vertreten zu lassen, andernfalls die Erbschaft lediglich denjenigen zugeweiht wird, welchen sie zufälle, wenn der Borgeordnete zur Zeit des Erbanfalls gar nicht mehr am Leben gewesen wäre.
Engen, den 24. September 1855.
Großh. bad. Amsterdorsforat.
E n g e s s e r.

D. 929. Nr. 3165. Donaueschingen. (Erbdorladung.) Johann Preis, Landwirth von Neudingen, welcher im Jahr 1844 nach Nordamerika ausgewandert, ist zur Erbschaft seiner Mutter, Katharina, geb. Baier, Ehefrau des Martin Preis, Landwirth in Neudingen, berufen.
Derselbe oder seine etwaigen Nachkommen werden aufgefordert, sich binnen 3 Monaten zum Empfange des Erbes daber zu melden, widrigen-

falls ihr Antheil ihnen zugeweiht würde, welchen er zufälle, wenn die Borgeordneten zur Zeit des Erbanfalls nicht mehr am Leben gewesen wären.
Donaueschingen, den 22. September 1855.
Großh. bad. Amsterdorsforat.
J a m p o n i.

D. 943. Nr. 35,105. Raffatt. (Verschollenenerklärung.) Philipp Späth von Durmersheim wird, da er sich obgenachtet der diesseitigen Aufforderung vom 12. Mai v. J. nicht gestellt hat, nunmehr für verschollen erklärt und sein Vermögen den nächsten gesetzlichen Erben desselben gegen Sicherheitsleistung in fürsorglichen Besitz gegeben.
Raffatt, den 13. September 1855.
Großh. bad. Oberamt.
v. S e n n i n.

D. 947. Nr. 27,058. Mannheim. (Schuldenliquidation.) Gegen den Nachlass des Erbrenten Nikolaus Bögele von hier ist Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtfeststellungs- und Vorzugsverfahren auf Donnerstag, den 18. Oktober 1855, Vormittags 8 Uhr, auf diesseitiger Stadtamtstanzlei festgesetzt, wo alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grunde Ansprüche an die Masse zu machen gedenken, solche, bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigten, schriftlich oder mündlich anzumelden, und zugleich die etwaigen Vorzugs- oder Unterpfandsrechte, welche sie geltend machen wollen, zu bezeichnen haben, und zwar mit gleichzeitiger Vorlegung der Beweisurkunden oder Anreitung des Beweises mit andern Beweismitteln.
Zugleich werden in der Tagfahrt ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, Borg- und Nachlassvergleich versucht, und sollen in Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses die Richtertheilnehmenden als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.

Alle ausländischen Gläubiger erhalten die Auf- lage, binnen 14 Tagen, vom Empfang dieses Dekretes an, im öffentlicher Urkunde einen daber wohnenden Gewalthaber zu ernennen, welcher die- jenigen Urtheile und Dekrete für sie in Empfang zu nehmen hat, welche nach dem Gesetze der Parthe selbst oder an deren Wohnsitz zugestellt sind, mit dem Anfügen, daß, falls dies nicht geschieht, alle derartigen Dekrete und Urtheile dem Gläubiger nur durch Anschlag an die Gerichtstafel bekannt gemacht werden.
Mannheim, den 20. September 1855.
Großh. bad. Stadtamt.
S u f f s a m i t h.

D. 918. D. Nr. 29,277. Pforzheim. (Schuldenliquidation.) Ueber das Vermögen des Gregor Gmein von Hohenwarth haben wir Gant erkannt, und Tagfahrt zum Richtfeststellungs- und Vorzugsverfahren auf Dienstag, den 16. Oktober, Vorm. 9 Uhr, anberordnet.
Alle diejenigen, welche aus was immer für einem Grund Ansprüche an die Gantmasse machen wollen, werden daber aufgefordert, solche in der angelegten Tagfahrt bei Vermeidung des Ausschusses von der Gant, persönlich oder durch gehörig Bevollmächtigten, schriftlich oder mündlich anzumelden, die die etwaigen Vorzugs- und Unterpfandsrechte, die der Anmeldeende geltend machen will, zu bezeichnen, und zugleich die Beweisurkunden vorzulegen, oder den Beweis mit andern Beweismitteln anzutreten.
In der Tagfahrt soll auch ein Massepfleger und ein Gläubigerausschuß ernannt, und ein Borg- und Nachlassvergleich versucht werden.
In Bezug auf Borgvergleiche und Ernennung des Massepflegers und Gläubigerausschusses wird der Richtertheilnehmende als der Mehrheit der Erschienenen beitretend angesehen werden.
Pforzheim, den 4. Septbr. 1855.
Großh. bad. Oberamt.
v. S i n c e n t i.

D. 934. Nr. 22,271. Sinsheim. (Schuldenliquidation.) Peter Kory von Jagenhausen will nach Amerika auswandern.
Etwasige Gläubiger haben ihre Forderungen am Mittwoch, den 3. Oktober, früh 8 Uhr, daber anzumelden.
Sinsheim, den 20. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
D t t o.

D. 948. Nr. 35,131. Raffatt. (Ausschluß-erkenntnis.) Alle Gläubiger, welche in der Gant gegen Regieremeister Jaak Gumbrecht von Raffatt ihre Forderungen in der heutigen Liquidationstagfahrt nicht angemeldet haben, werden von der vorliegenden Gantmasse ausgeschlossen.
Raffatt, den 18. September 1855.
Großh. bad. Oberamt.
v. S i n c e n t i.

D. 922. Nr. 29,989. Pforzheim. (Versäumniserkenntnis.) Auf Antrag des Hofers Friedrich Lab hier werden alle bisher nicht angemeldeten dinglichen Rechte, lehenrechtlichen oder fideikommissarischen Ansprüche auf die in der öffentlichen Aufforderung vom 23. Juni l. J., Nr. 21,230, bezeichneten Liegenschaften dem neuen Erwerbber oder Unterpfandsgläubiger gegenüber für erloschen erklärt.
Pforzheim, den 12. September 1855.
Großh. bad. Oberamt.
v. S i n c e n t i.

D. 932. Nr. 10,606. Gerlachshausen. (Se- tauntmachung.) Für die einmündige Margaretha Pelling von Beckstein wurde statt ihres bisherigen Vormundes, Johann Martin Erd von da, der dortige Bürger Gabriel Pelling ger als Vormund verpflichtet; was hiermit öffentlich bekannt gemacht wird.
Gerlachshausen, den 19. September 1855.
Großh. bad. Bezirksamt.
S c h n e i d e r, vdt. J. S i p f.

D. 870. [3]. Buchen. (Dienstvertrag.) Bei der kombinierten Verrechnung Buchen ist die erste Gehilfenstelle mit 500 fl. jährlichem Gehalt in Er- lebigung gekommen, und soll in längstens drei Mo- naten wieder besetzt werden.
Werber aus der Zahl der Kameralprokurenten oder Affistenten wollen sich in Büble melden.
Buchen, den 18. September 1855.
Großh. bad. Oberamtsvermerci.
J o p f.